

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufgebungen (Fuzerate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anstaltungs-Bureaus übernommen. — Fuzerate werden mit 30 h für die Anzahl gefaltene Petitzeile, Reklamendruck im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Haupt- und sodann eingetragene Fuzerate wird der Betrag nicht verdoppelt. — Halbjahrespreise werden seitens der Administration nicht beigeführt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Grande 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 7. April 1912.

— Nr. 2140. —

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Im Schatten der Sphinx“.

Die Verwaltung Bosnien-Herzegowinas.

Auf Grund kaiserlicher Ermächtigung wurde die seit 29. Juli 1882 in Wirksamkeit stehende Verordnung über den Wirkungsbereich des Zivilablatas des Chefs der Landesregierung von Bosnien und der Herzegowina aufgehoben und an ihrer Stelle vom gemeinsamen Finanzminister im Sinne eines Beschlusses der gemeinsamen Ministerkonferenz im Einvernehmen mit beiden Regierungen eine neue Verordnung erlassen, welche den Wirkungsbereich des Landeschefs von Bosnien und der Herzegowina und seines Stellvertreters bestimmt. Nach der neuen Verordnung erfährt der Wirkungsbereich des Landeschefs insofern eine Veränderung, daß letzterer tatsächlich in allen Belangen als Chef der Landesverwaltung fungieren und in dieser Eigenschaft auch die Leitung und Führung der Politik beider Länder innehaben wird, wobei er dem mit der obersten Leitung der bosnisch-herzegowinischen Verwaltung betrauten gemeinsamen Finanzminister unterstellt bleibt. Der Landeschef führt gleichzeitig als Armeemajor den militärischen Oberbefehl im Bereiche des 15. und 16. Armeekorps, in welcher Eigenschaft er direkt dem Kaiser unterstellt ist. Durch die Ausgestaltung des Wirkungsbereichs des Landeschefs tritt eine Veränderung der Stellung des Zivilablatas ein, wobei auch sein Titel in Landescheffstellvertreter umändert wird. Der Landescheffstellvertreter fungiert wie bisher entsprechend den Weisungen des Landeschefs als oberster Regierungsvorsteher im Landtage.

Bei Schaffung dieser neuen Verwaltungsmaßregel war der gemeinsame Finanzminister von der Absicht geleitet, dem Wünsche der bosnischen Legislative nach Erweiterung der Landesautonomie, der auch anlässlich der letzten Besprechung des Ministers mit den Mitgliedern des Landestages zum Ausdruck gebracht wurde, zunächst in der Weise Geltung zu verschaffen, daß das selbständige Verfügungsrecht des Landeschefs festgelegt werde. Dabei war auch die Erwägung maßgebend, daß nur durch die Festlegung des Wirkungsbereichs des Landeschefs, bezw. die damit verbundene Um-

gestaltung des Zivilablatas in die eines Landescheff-Stellvertreters eine Einheitlichkeit in der Tätigkeit der Landesregierung herbeizuführen sei. Die Maßnahme, mit der im Jahre 1882 die Scheidung der Militär- und Zivilgewalt durch die Aufstellung eines Zivilablatas ihren Ausdruck fand, entsprach den damaligen innerpolitischen Zuständen in Bosnien und der Herzegowina. Heute, nach Inkrafttreten des Landesstatuts muß eine den Ansprüchen der gegenwärtigen Zustände entsprechende Neuordnung des Wirkungsbereichs des Landeschefs geschaffen werden. Hiernach wird der Landeschef in seiner Person zwei Funktionen vereinen: Als Armeemajor repräsentiert er die höchste militärische, als Landeschef die höchste zivile Instanz in Bosnien und der Herzegowina. Dies tritt auch äußerlich dadurch zutage, daß er in Zukunft im Palais der Landesregierung Diensträume beziehen wird.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. April 1912.

Requiem. Am 10. d. M. um 9 Uhr vormittags findet in der Marinekirche ein Requiem für weiland Vizeadmiral Wilhelm von Tegethoff statt. Unter Kommando des Fregattenkapitäns Egon Klein wird dazu ein kombiniertes Bataillon von Schiffsmannschaften anrücken. Die dienstfreien Flaagen-, Stabs- und Oberoffiziere, Fähnriche, Auditors, Ärzte und Beamten werden mit dem Hofadmiral an der Spitze an der Feier teilnehmen.

Personalmeldungen. Der Eisenbahnminister Baron Forster hat sich nach Dalmatien begeben. Justizminister Dr. v. Socher hat in Abazia weilen. Minister des Innern Dr. Freih. v. Heindl, Minister für öffentliche Arbeiten Trnka, die Minister a. D. v. Korjotowski und Ritter v. Abrahamowicz, ferner Ackerbauminister Dr. Graf.

Auszeichnung. Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberpolizeirat der Polizeidirektion Triest, Regierungsrat Dr. Anton Mahovec den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit Nachsicht beer Tage verliehen.

Ernennungen. Der Handelsminister hat den Baukommissar der Seebehörde Karl Giacomelli zum Bauoberkommissar und der Verwaltungsgerichtshof den Bezirkskommissar der Küstenabteilung a. Statthaltereie Karl Freiherrn

von Bourguignon zum Staatssekretär dieses Gerichtshofes ernannt.

Die nationalliberale Wirtschaft besitzt ein weitverzweigtes Geäder, sie ist ebenso in Pola wie in anderen Städten Istriens zuhause. Dies beweist u. a. auch ein Protest, den Doktor Antonio Signori, Mitglied der Giunta amministrativa in Rovigno, in Steuerangelegenheiten soeben an die k. l. Statthaltereie gerichtet hat. Rovigno erfreut sich keiner reichen Stadtklasse, und die Verwaltung scheint im Allgemeinen an den bei uns konstatierten Uebeln zu leiden, wenn auch nicht so deutlich ausgeprägt. Ungeheuerlichkeit und persönlicher Vorteile wegen — Diebstahl gegen die eigene Kommune scheinen dort ebenso heimisch zu sein wie bei uns. In Rovigno besteht eine Spiritus- und Schnapsbrennerei, „L'Ampelea“, deren Papiere bis in die Triester Börse reichen und deren Kapitalisten istriische Signori sind. Nun hat — nach dem oben erwähnten Proteste — der Gemeindevorstand von Rovigno dieses Unternehmen im Jahre 1906 fast vollständig — auf etwa 50 Jahre — von der Zahlung der Kommunalzuschläge befreit, und statt 70.158 Kronen 76 Hellern zahlt es lediglich 2680 Kronen jährlich. In dem Proteste wird auf Grund bestehender Gesetze und Verordnungen nachgewiesen, daß die Gewährung dieser bedeutenden Erleichterung unstatthaft sei und deshalb aufgehoben werden müsse. Es ist schon der Umstand von besonderem Interesse, daß die Vertretung einer schlechtstuierten Stadt, die bekanntlich nicht die primitivsten hygienischen Einrichtungen besitzt, auf eine Mehreinnahme von rund 67.000 Kronen jährlich verzichtet und, um diesen Verzicht durchzuführen, sogar die bestehenden Gemeindegesetze gebrochen und willkürliche Bestimmungen getroffen hat. Man kann kaum annehmen, daß eine derartige Verfügung, die doch aller beschworenen Betretung städtischer Vorteile Hohn spricht, nicht besondere Ursachen gehabt habe. Auf dem Wege der Nachforschungen über die näheren Umstände, unter denen die erdörtere Verfügung durchgehen konnte, ohne von der höheren Instanz unterdrückt zu werden, kommt man zu Feststellungen noch interessanterer Art: Der hohe istriische Landesauschuß hat den Beschluß der Rovigneser Gemeindeverwaltung seinerzeit nicht zurückgewiesen, sondern genehmigt; dem Landesauschuß, der über allen Parteien stehen und dessen vornehmste Pflicht es sein soll, für

das Wohl der Bevölkerung zu sorgen, steht also, wie man jetzt deutlich sieht, die Aktien-gesellschaft der „Ampelea“ näher als das steuertragende Volk Rovignos! Man wird über diese Sachlage nur dann in Erstaunen geraten, wenn man die örtlichen Verhältnisse nicht genau kennt. Der Landesauschuß, der mit Hilfe der „Ampelea“ auf den Steuerträgers Kosten 67.000 Kronen jährlich zu schenken, hat bei uns die Aera Münz freiert, sich in allen Krisen unserer wirtschaftlichen Lebens um das Wohl der Bevölkerung nicht im Geringsten bekümmert. Und als — wie durch ein Wunder — die letzte Giunta amministrativa, die Pola regierte (in einer Tramwangelegenheit) Beschüsse faßte, die sich gegen einzelne Ausbeuter wendeten und den Jähzorn glänzend waren, da beeilte sich der Landesauschuß, diese Entgleisung auf wirtschaftlichem Gebiet auszugleichen — er hob die getroffenen Abmachungen einfach auf. Ja, ja! Es ist derselbe Landesauschuß, der in Pola und der in Rovigno sein Wesen treibt. Und wie in diesen beiden Städten, so wird es wahrscheinlich in Istrien überhaupt ausgehen. Nun, der Krug geht schon sehr lange zum Brunnen!

Schutz der Tiere. Um die Osterzeit müssen viele junge Lämmer sterben. Die Händler suchen die Dörfer ab und kaufen die jungen Tiere zusammen. Auf dem Transport wird aber selten nach den Geboten der Menschlichkeit verfahren. Die armen Tiere werden oft wie Lumpen in einem Sack gepackt oder in enge Kisten zusammengeschupst; dabei mangelt den ganz jungen Tieren die Nahrung. In der Stadt werden die Tiere in unsinnigster Weise geschleppt und gemartert. Wenn es dann an das Schlachten geht, so denkt fast niemand daran, die Tierchen durch einen wuchtigen Schlag an den Kopf bewusstlos zu machen, sondern der Törende hält das Tier zwischen seinen Knien fest und schneidet an dem nach unten hängenden Kopf die Kehle durch. Gerade aber, wenn der Kopf nach unten hängt, ist das Sterben besonders schmerzhaft, weil dann das Gehirn blutgefüllt und dadurch das Bewußtsein erhalten bleibt, während bei hochliegendem Kopf das Gehirn schnell blutleer wird, und das Bewußtsein schwindet. Erbarmt euch also nächstens der armen Osterlämmer, behandelt sie nicht so roh und gebt ihnen einen schnellen, barmherzigen Tod! — Ein trauriges Gegenstück zur Frühlingstfreude und Frühlingstfreude ist es, wenn man auf Spaziergängen draußen in der freien Natur

Das Grüne Auto

Spieltage-Roman von August Betsl.

84 Nachdruck verboten.
Der Kommissar stellte das Buch auf den Schreibtisch und wusch sich den Schweiß von der Stirn.
Es war ihm unumgänglich einen klaren Gedanken zu fassen.
Was werden wir denn jetzt anfangen, Herr Polizeirat?
Amtshandeln, Doktor! Amtshandeln, so heißt ja das schöne Wort. Dr. Sade ihren Lauf lassen. Mit der wertigen Geschwindigkeit vorwärtslaufen. Der Welt einen heiteren Gesichtsausdruck liefern. Den glänzendsten Vorschlag machen, der je erdacht worden, in Handlung umsetzen. Die Polizei, die hinter ihrem eigenen Präsidenten her ist! Ganz Europa wird sich vor Ihnen schüttele, wenn das in die Beltungen kommt. Die höchsten Auszeichnungen sind uns sicher!
Nein, Herr Polizeirat, ich meine im Ernst. Die Konstatierung dieser Tatsache ändert doch das ganze Bild.
Ich glaub's!
Und was soll nun geschehen?
Darauf kann ich jetzt noch keine Antwort geben. Vorher muß ich mit dem Präsidenten

sprechen. Ohne ihn gehört zu haben, kann ich nichts bestimmen.
Ein Agent meldete, daß der Polizeipräsident in seiner Wohnung sei.
Erwarten Sie mich hier. Ich gehe jetzt zum Präsidenten. In einer halben Stunde werden Sie alles Weitere erfahren.
Die Wohnung des Polizeipräsidenten befand sich im Gebäude der Polizeidirektion auf dem Schottenring. Dort stand ihm und seiner Familie der ganze linke Flügel im zweiten Stock des mächtigen Gebäudes zur Verfügung.
Herr von Soolfeld saß gerade gemütlich beim zweiten Frühstück, als der Bediente meldete, daß ihn der Chef des Sicherheitsbureaus in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünschte.
Der Polizeipräsident gab den Auftrag, den Polizeirat in das Arbeitszimmer zu führen, zündete sich eine Zigarre an und schlenderte dann gemächlich in den kleinen Salon, in welchen Wurz geführt worden war.
Guten Tag, lieber Freund, begrüßte der Präsident seinen Besucher lebenswützig. Sie haben mich zu sprechen gewünscht. Welche Angelegenheit führt Sie zu so später Stunde noch zu mir?

Der Mord in der Grillhoferstraße.
Aha! Also eine entscheidende Wendung in der Affäre vermutlich.
Ja, Herr Präsident.
Na — dann legen Sie los. Aber zünden Sie sich vorher eine Zigarre an.
Herr von Soolfeld reichete dem Polizeirat seine Zigarrentasche und brannte ein Streichholz an.
So, beim Rauchen läßt sich leichter plaudern. Also, wie sieht die Affäre?
Der Präsident schlug die Beine übereinander, lehnte sich in den reichgeschmückten Armstuhl zurück und blickte den Mandringeln nach, die er gegen die Decke blies.
Sie werden sich erinnern, Herr Präsident, daß durch das Geständnis der Baronin Steinburg diese Angelegenheit in ein neues Stadium getreten ist. Wie erfahren, wer der Ermordete war, erkannten aber auch, daß wir betrefß der Mörderin eine falsche Spur verfolgt hatten. Nun ereignete sich folgendes: Ein Armband wurde verloren. An diesem Armband befindet sich ein Medaillon, das eine Photographie des Ermordeten von der Grillhoferstraße enthält.
Ja, ja. Das weiß ich schon alles.
Ich habe es nur rekapituliert, um ein ein-

heitliches Bild zu stellen. Nun wurde das Armband gehoben.
Von wem? fragte der Präsident.
Von einer Dame, die — — der Polizeirat stockte.
Nun wer ist diese Dame? fragte der Präsident.
Das werden wir sehr bald wissen. Die Recherchen ergaben, daß sich diese dritte Person eines Automobils bediente, dessen Nummer festgestellt wurde.
Dann ist ja die Sache sehr einfach. Lassen Sie nachschlagen, wem das Automobil gehört. Die Dame werden Sie ja dann bald gefunden haben.
Tut ich herrlich. Deshalb bin ich hier.
Nun, wem gehört das Mittel? fragte Herr von Soolfeld.
Ihnen, Herr Präsident!
Dem Polizeipräsidenten gab es einen Nuck. Er blickte den Polizeirat verständnislos an und fragte:
Ich habe Sie doch recht verstanden? Sie sagten, das Automobil gehöre mir?
So ist es. Es trägt die Nummer „A 712“, der Chauffeur heißt Gustav Hochländer, ehemaliger Mitglied des Detektivkorps, der vor vier Jahren in Ihre Dienste trat.
(Fortsetzung folgt.)

häufig zerstreute, zertrümmerte oder sonst verfallene kleine Tiere findet. Bevor das erste Grün sproßt, wird es schon in der Tierwelt lebendiger. Frösche, Molche, Salamander und derartige Kleintiere erwachen aus ihrem Winterschlaf, und nehmen meist eine Zeit lang Aufenthalt in kleinen Gewässern. Da „vergüßt“ sich denn die Jugend oft damit, diese harmlosen Geschöpfe zu fangen und mehr oder weniger zu quälen oder zu töten. Manche Kinder helfen aus Unverständnis und zum Zeitvertreib ihren roheren Kameraden, weil sie denken, die genannten Tiere sind schädlich. Besonders in den Ferien zieht man von einem Wasserlämpel zum anderen, und wo sich Opfer finden, gibt es eine Schlächterei, die man sich oft nicht graufiger vorstellen kann. Eltern und Lehrer sollten hier helfend eingreifen und den Kindern immer wieder sagen, daß Frösche, Molche, Salamander, Kröten, Eidechsen, Blindschleichen u. a. außerordentlich nützliche Tiere sind, die man schützen müsse, aber unter keinen Umständen quälen und töten dürfe. Dieselben Kinder, die zu Frühlingsanfang solche Rohheiten und Grausamkeiten begehen, werden nachher, wenn junge Vögel in den Nestern sind, auch an diesen ihr Tun fortsetzen. Man sollte Kindern nicht allein gebieten, die Nester nützlicher Vögel zu schonen, sondern man dürfte auch nicht gestatten, daß sie die Nester angeblich schädlicher zerstören, weil sie zu leicht dabei verfallen.

Die Folgen der letzten Theaterdemonstration. Während der Aufführung der Operette „Wiener Blut“ durch die Gesellschaft „Mangani“ kam es zu einer unvorstellbaren Demonstration in antiosterreichischem Sinne. Mit Rücksicht darauf hat das hiesige l. u. l. Hofadmiralet nach eingehender Untersuchung der Angelegenheit die Verwendung der l. u. l. Marinemusik für Theaterzwecke suspendiert und der gesamten Garnison den Besuch des Theaters bis auf weiteres untersagt. Die Leitung der hier eingetroffenen Operettengesellschaft (Kofée) hat auf ihre Rechnung das „Politeama Ciscutti“ übernommen und versucht, die Verbote aufzuheben. Ueber den Erfolg dieser Schritte, die heute fortgesetzt werden sollen, weiß man noch nichts. Es kann deshalb heute noch nicht mitgeteilt werden, ob Vorstellungen stattfinden oder unterbleiben. Voraussetzlich ist das letztere. Anschläge werden Näheres bekannt geben.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Am 8. April um 10 Uhr vormittag wird in der hiesigen griechisch-orientalischen Kirche S. Nicolo ein heiliger Gottesdienst zelebriert werden.

Postabfertigung. Die Postabfertigung für S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Nadezh“, „Grinji“, „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ und „Streiter“ wird erfolgen: a) nach Patras vom Postamt Wien 76 am 7., 9., 10. April um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 6 Uhr 50 Minuten abends; b) nach Navarin vom Postamt Wien 76 am 12. April um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 am gleichen Tage um 6 Uhr 50 Minuten abends. — Die Postabfertigung mit Drucksachen (außer Zeitungen) und Warenproben für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ nach Shanghai wird vom Postamt Wien 76 am 4., 6., 13., 18., 20. und 27. April um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 20 Minuten vormittags erfolgen. Ankunft: 13., 19., 23., 27. Mai.

Platzkonzerte. Heute vormittags findet auf dem Foro ein Konzert der Stadtkapelle mit folgendem Programme statt: 1. Marsch. 2. Offenbach: Sinfonie aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt“. 3. Mascagni: „Danze esotiche“. 4. Sturlo: „Ein Walzer“. 5. Puccini: Phantastie aus der Oper „Madame Butterfly“. 6. Martini: „O Trieste o nulla“, Marsch. — Nachmittags um 4 Uhr findet vor dem Stadtgebäude ein Platzkonzert der Marinemusik statt, dessen Programm schon veröffentlicht wurde.

Aus der Präsidialkanzlei der Marineinspektion. Aus der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marineinspektion, wurde der Vinienschiffleutnant Gustav Stummer kürzlich nach Pola transferriert und zum Gesamtdetailoffizier auf S. M. S. „Apern“ bestimmt. Gleichzeitig wurde diesem Seeoffizier in Anerkennung ersprießlicher Dienstleistung vom Kaiser das Militärverdienstkreuz verliehen. Schiffleutnant Stummer hatte nebst anderen Ämtern auch das Referat über die Eisgelaufe. Als Nachfolger wurde Vinienschiffleutnant Gregor Marlo nach Wien berufen.

Società dei tipografi del Litorale. In der am 31. v. im Kartinihalle in Triest abgehaltenen Hauptversammlung dieses Vereines wurde der Rechnungsabschluss für das 33. Vereinsjahr einstimmig angenommen. Aus demselben entnehmen wir, daß im Laufe des vergangenen Jahres folgende Unterstützungen gewährt wurden: an Kranke Kr. 10.141.—, an Stellenlose Kr. 4405.—, an Durchreisende Kr. 1741 60, an Invalide Kr. 6071.—, an acht Familien verstorbenen Mitglieder Kr. 2311 02, an 22 Waisen Kr. 1520.—. Für Fortbildungszwecke verausgabte der Verein Kr. 1051 44, für die Verwaltung Kr. 5146 43, für die Organisation Kr. 2506 21 und für verschiedene andere Posten Kr. 3567 82. Die Bilanz, welche an Einnahmen Kr. 41.248 24 und an Ausgaben Kr. 38.470 57 aufweist, schließt sich mit einem Ueberschuß von Kr. 2777 67; das Vereinsvermögen betrug am Ende des Jahres Kr. 32.964 28. Aus dem eisernen Fonds zur Unterstützung von Witwen nach verstorbenen Vereinsmitgliedern, welcher zum Schlusse des Berichtsjahres über Kr. 20.264 79 verfügte, wurden im Laufe des Jahres 31 Witwen mit einem Gesamtbetrag von Kr. 3385 unterstützt.

Tödlicher Unfall. Der Grundbesitzer Bassanese, der sich dieser Tage in geschäftlichen Angelegenheiten von Pola nach Triest begab, sprang, wie schon öfter, so auch leghin, in der Station Rizmanje, wo sein Wagen ihn erwartete, aus dem Zug, der die Station ohne Aufenthalt durchfährt. Der Sprung mißglückte. Bassanese stürzte und blieb mit zerstückeltem Schädel tot liegen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Die Feisere und die Osterfeiertage. Morgen, Ostermontag, bleiben die Feiseregeschäfte auch vormittags geschlossen.

Schießen auf der Straße. Der in der Via Carlo Desfranceschi 40 wohnhafte Albert Boncetti wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 5. d. M. nachmittags mit einer Flobertpistole auf öffentlicher Straße geschossen und dadurch Passanten in Gefahr versetzte. Die Pistole wurde dem Boncetti abgenommen.

Erzseh und Verletzung. Der Matrose Josef Brusic wurde am 5. d. Mts. wegen Erzesses in einem öffentlichen Hause in der Via Castropola und Verletzung eines dort untergebrachten Freudenmädchens angehalten und einem Unteroffizier übergeben.

Unter Polizeiaufsicht. Der unter Polizeiaufsicht stehende Franz Albo, Via Tradonico 9, wurde angezeigt, weil er am 5. d. M. nach der vorgeschriebenen Stunde in betrunkenem Zustande auf der Straße angehalten wurde.

Nachlässige Lohnkutscher. Der Lohnwagentreiber Nr. 48 wurde zur Anzeige gebracht, weil derselbe zu einer bedingenen Fahrt nicht rechtzeitig erschienen ist, so daß der betreffende Gast den für die Abreise in Aussicht genommenen Eisenbahnzug veräumte. — Gegen den Lohnwagentreiber Nr. 8, Josef Jurkani, wurde die Anzeige erstattet, weil er sein gespanntes Fuhrwerk längere Zeit auf der Straße stehen ließ, während er sich in einem Gasthause aufhielt.

Gefunden. Am 5. d. Mts. wurden auf der Piazza Verdi zwei auffichtslose Geln — ein grauer und ein brauner — angehalten und in einen Stall (Via Promontore 14) gestellt, wo dieselben vom Eigentümer abgeholt werden können.

Photographie im Frühling. Mit dem Wiedererwachen der Natur wird auch im Menschen der Wunsch lebhafter, sich in der schönen, freien Natur zu ergehen und die schönen Frühjahrsstimmungsbilder zu genießen. Wie gut ist da derjenige daran, der einen photographischen Apparat besitzt, um damit die schöne Zeit und ihre Epochen zu bleibender Erinnerung im Bilde festzuhalten. Dies sollte für jeden bestimmend sein, sich eine Kamera zu eigen zu machen. Aber mit dem bloßen Ankauf einer solchen ist noch nicht alles getan. Man muß sehr sorgfältig vorgehen bei der Wahl, um nicht zu viele Fehlansammlungen zu machen, und da ist es wohl unerlässlich, sich nur an ein altrenommiertes Fachhaus zu wenden, wie ein solches z. B. die Firma R. Rechner (Wittl, Müller), Wien I., Graben 80 und 81, bietet, wo erstklassige Apparate, alle Utensilien für Polar- und Reisebedarf, Platten, nach Bedarf in Spezialpackung für größere Reisen, sowie auch die beliebtesten billigen Austrela-Apparate u. dgl. tabellarisch erhältlich sind. Anschläge jeglicher sachlicher Art werden von dieser Firma schriftlich und mündlich gerne erteilt.

Moderne Hautpflege. Ein schöner reiner Teint wird besonders von dem jarteren Geschlecht mit recht als ein wertvoller Besitz geschätzt. Wer ihn aber nicht hat, sondern mit unzeitiger Haut kämpfen muß, wird gewiß gerne annehmen, daß es ein höchst einfaches Mittel zur Beseitigung dieser Hautmängel gibt. — Während man früher glaubte, durch Deodorant, wie Biber, Schmitz u. dgl., abhelfen zu können, welche die Poren der Haut verstopfen und so das Uebel schlimmer machten, ist man jetzt zur Einsicht gelangt,

daß eine wirksame Hautpflege nur darin bestehen kann, die Haut vor allem frisch zu erhalten und kein hartes, kalkhaltiges Wasser zum Waschen zu verwenden, sondern ein dem Regenwasser möglichst ähnliches, weiches Wasser. — Dies erreicht man leicht und zuverlässig, indem man dem Waschwasser ein wenig von echtem Raat's Kaiser-Borax beifügt, welcher nicht nur antiseptisch und reinigend wirkt, sondern bei regelmäßigem Gebrauch der Haut natürliche Frische, Reinheit und Bartheit verleiht. Die wertvollen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften des Kaiser-Borax sind zur Genüge bekannt und soll hier noch erwähnt werden, daß derselbe nächst der Seife das populärste und meist gebrauchte Toilettemittel geworden ist.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Ob die für heute angelegte Vorstellung stattfinden werde, ist sehr zweifelhaft. (Siehe in den Tagesneuigkeiten). Näheres wird durch Anschläge bekannt gegeben werden.

Kinematograph „Leopold“. Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Minerva“. Port' Aurea. (Siehe Inserat.) — Programm für Montag: 1. Das Piove- und Vangaronetal, Naturaufnahme. 2. Wie Tommy seinen Vater rettete, Drama. 3. Kunigunde ist eifersüchtig, komisch.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Die portugiesische Armee, interessante Naturaufnahme. 2. Für die Ehre, großartiges Drama. 3. Amerikanischer Arzt, sehr heiter. — Programm für morgen: 1. An der tripolitischen Grenze, wundervolle Naturaufnahme. 2. Von der Welt geschieden, großartiges Drama. 3. Anarchistisches Attentat, humoristisch.

Militärisches.

Aus dem Hofadmiralats-Tagesbefehl Nr. 97.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Konel Ober von Norwall.

Garnisoninspektion: Hauptmann Heinrich Steinger Ober von Streitfeld vom Biv.-Inf.-Reg. 5. Artillerie Inspektion: Regattakommandant Dr. Kasimir Petranich.

Uelands. 3 Monate freigl. Walter Pohl für Oesterreich-Ungarn. 8 Wochen Uch.-Arzt. Dr. Roman Solta für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Stab.-Corp.-Mtr. Franz Jahn für Öbzr. 1. Schl. Richard Gletner für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Art.-Mtr. Peter Baratin für Triest. 8 Tage Waisch.-Betr. Leopold Wählbauer für Buz.

Personalverordnung. Ernannet wird: (mit 1. April 1912) zum Seeleutnant (mit dem Range vom 1. Februar 1912) der Seeaspirant Ernst Freiherr von und zu Gemmingen und auf S. M. S. „Sankt Georg“ eingeschifft.

Torpedolanzierapparate für Luftfahrzeuge. Der Franzose M. Coanda hat einen Apparat zum Abwerfen von Geschossen in Verbindung mit einem Geschwindigkeitsmesser zur Bestimmung der Fluggeschwindigkeit des Luftfahrzeuges erfunden. Der Geschwindigkeitsmesser besteht aus dem „Sucher“, der einen photographischen Apparat mit Mattscheibe darstellt. Man beobachtet irgend einen festen Punkt der Erde und setzt eine Stoppuhr in Gang, sobald dieser Punkt in das Gesichtsfeld des Apparates tritt. Stellt man die Zeit fest, bis dieser Punkt das Gesichtsfeld wieder verläßt, indem man in diesem Augenblick die Stoppuhr stillsetzt, und liest man die Flughöhe am Höhenbarometer ab, so steht die Fluggeschwindigkeit des Flugzeuges fest. Mit dem Sucher ist das Lanzierröhr stark verbunden. Entsprechend der festgestellten Geschwindigkeit wird der Sucher und damit das Lanzierröhr in eine bestimmte Neigung gebracht. In dem Augenblick, in welchem das zu beschießende Ziel im Sucher erscheint, wird die Feder des Lanzierröhres entspannt und das Geschöß abgeschleudert. Das Geschöß ist torpedoförmig mit Schwanzrunder ausgebildet, es hat Aufsichtslat- und Brennzünder. Das Scharsmachen des Zunders erfolgt durch einen Schlagbolzen, der beim Abschleudern des Geschößes auf ein Bündelgütchen schlägt und ein Pulverröhrchen zur Entzündung bringt. Inzwischen haben auf dem Artilleriechießplatz von Chäsonn am 25. März die ersten Wurfproben mit Geschossen aus Flugzeugen um den Michelin-Preis begonnen. Es handelt sich hiebei für jeden Bewerber darum, aus 200 Meter Höhe innerhalb 50 Minuten 15 Geschöße von 15 Zentimeter Durchmesser und 71 Kilogramm Schwere auf eine am Boden befindliche runde Scheibe von 20 Zentimeter Durchmesser zu werfen. Sieger im Wettbewerb ist derjenige, der die meisten Treffer aufzuweisen hat. Der erste Preis beträgt 50.000 Francs. Außerdem sind noch 10.000 Francs zur Verteilung an die Fabrikanten der au

der Konkurrenz beteiligten Flugzeuge bestimmt. Aber alle Maschinen, die prämiert werden wollen, müssen mit den für Wurfapparate vorgeschriebenen Spezialinstrumenten, als das sind unter anderem Visiere, Schnelligkeits-, Höhen- und Tiefenmesser, eingerichtet sein. Auch müssen diejenigen Maschinen, die ein Anrecht auf einen Preis erwerben wollen, mindestens an zwei Schießproben um den Michelin-Preis teilgenommen haben. Die Wurfproben können bis zum 15. August fortgesetzt werden. Dann beginnt erst der eigentliche Wettbewerb. Die besten Ausichten hat natürlich der, der sich am meisten geübt hat. Damit ist aber nicht gesagt, daß der endgültige Sieger bleiben wird, der in den Vorversuchen am erfolgreichsten war. Schon die Ergebnisse der ersten Tage sollen sehr befriedigt haben. Mit besonderem Interesse folgt naturgemäß die Heeresverwaltung der Resultate, weil daraus wichtige Schlüsse für die militärische Verwendbarkeit des Bombenwerfens zu ziehen sein werden. Infolgedessen haben sich auch an den ersten Proben drei Offiziere beteiligt. Als Wurfmaschine wurde der bekannte Apparat des Amerikaners Scott benützt.

Schießversuch auf ein veraltetes Unterseeboot. Wie man der „N. R.“ aus London schreibt, ist das im Jahre 1901 gebaute und nun veraltete Unterseeboot vom Holland-Typ „Nr. 2“ einem Schießversuch unterzogen worden, durch den festgestellt werden sollte, ob es möglich sei, ein unter Wasser gesichtetes Unterseeboot derart zu treffen, daß es entweder zum Sinken gebracht oder manövriernunfähig werde. Das Boot wurde zu diesem Zweck in der Nähe von Lorient so weit unter Wasser versenkt, daß der Turm sich zwei Meter unter dem Wasserspiegel befand. Insgesamt wurden 35 Geschöße mit Zeitzylinder verfeuert, die so eingestellt waren, daß die Geschöße so nahe wie möglich am Bootkörper explodierten. Nur fünf Geschöße mit Zeitzylinder sollen den Bootkörper getroffen haben. Wie es heißt, hat das Boot keine Beschädigung erlitten, die schwer genug gewesen wäre, um einen Wassereintrug zu verursachen. Die Ergebnisse der Untersuchung darüber, inwieweit die Apparate und Mechanismen des Bootes gelitten haben, werden geheim gehalten.

Schaffung einer Ingenieurakademie. Wie man aus Wöbling meldet, dürfte die Schaffung einer Ingenieurakademie sehr bald greifbare Formen annehmen. Die derzeitige Bionierakademien Schule in Gainsburg dürfte als Zweiganstalt der technischen Akademie zu Wöbling mit dieser Aufgabe betraut werden.

Die diesjährigen Waffenübungen. Zu den Waffenübungen der Reservemänner und Ersatzreservisten im Jahre 1912 sind verpflichtet: a) die Reservemänner der Assentjahre 1903, 1905 und 1907 nach Maßgabe der Einberufung; b) die Ersatzreservisten der Assentjahrgänge 1905, 1907 und 1909; c) jene Reservemänner und Ersatzreservisten, die die Waffenübung des Jahres 1911 nachzutragen haben oder aus einem besonderen Grunde einberufen werden.

Drahtnachrichten.

(M. I. Korrespondenzbureau.)

Der Kaiser.

Wien, 6. April. Wie berichtet wird, hätte heute früh um 8 Uhr Se. Majestät der Kaiser von der Station Benzing aus die Fahrt im Hofsonderzuge nach Amstetten und von dort im Automobil nach Wallsee antreten sollen, um die Osterfeiertage im Kreise der Familie Ihrer l. u. l. Hoheiten des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Maria Valerie zu verbringen. Infolge des abnorm schlechten und stürmischen Wetters hat aber der Monarch heute die Fahrt zur festgesetzten Stunde nicht angetreten.

Wien, 6. April. Der Kaiser wird sich am Ostermontag mittag nach Wallsee begeben, um dort die Ostertage bei Erzherzog Franz Salvator und dessen Familie zu verbringen.

Die Lage in Kroatien.

Budapest, 6. April. Das Ungar. Bureau meldet aus Agram: In Agram und im ganzen Lande herrscht abauernd Ruhe. Es ist keinerlei Zwischenfall zu verzeichnen. Die Nachrichten über angebliche Vorbereitungen für einen Generalstreik sind aus der Luft gegriffen. Die Filibrier der sozialdemokratischen Arbeiter, die gestern in Angelegenheit der Matseier beim königlichen Kommissar von Cuvaj vorgeschrieben haben, sind mit den von ihm erhaltenen Mitteilungen vollkommen

Guten Appetit! Gesunden Magen haben wir und kein Magenbräuen, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Magabarber Pillen u. d. M. „Eisapillen“ benützen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl, fördern die Verdauung, wirken krampflindernd und blutverbessernd. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger und Apotheker G. W. Feller in Stubica (Sapag Nr. 280 (Kroatien)).



St. Paulus-Bier!

König der Schwarzbiere!

Genanntes Bier, welches jährlich nur zweimal zum Ausschank gelangt und dies zu *Ostern* und *Weihnachten* wird zu den bevorstehenden Feiertagen in der Marine-Offiziersmesse und in den Restaurants Obendorfer, Werker, Baumgartner, Pilsner Urquell und Madonna delle Grazie Nr. 1 erhältlich sein. In Flaschen ab heute erhältlich im

Bierdepot Pilsner Urquell R. Nowak, Viale Carrara 7. Telephon 145.

Adamoic, die Pflanzenwelt Dalmaniens
mit 72 Tafeln in Schwarzdruck. — Auch ein Führer für Istriens Flora. Kr. 5.40.
Vorständig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

- Kleiner Anzeiger**
- Reklamezettel-Verteiler** überall gesucht. Be dient Kr. 4. — täglich Firma: „Propaganda“ in Budweis (Böhmen) Nr. 89. 163
- Zu vermieten** herrschaftliche Wohnungen, große und kleinere, im neuen Gebäude in Via Sette Moreri und Nicolò Tommaso Auskünfte dortselbst. 803
- Sprachkundiger Herr**, italienisch-kroatisch, als Dolmetsch und Mitarbeiter für Acquisitio, gesucht. Fixe Bezahlung Vereinbarung, 8-9 vormittags, Via S. Felicità 4, 4. St. links. 804
- Grobes möbliertes Zimmer**, parlettiert und Gasbeleuchtung, (gleich zu vermieten. Via Befenghi 54, 1. Stod. 801
- Mädchen für Alles** wird mit 15. April aufgenommen. Via Muzio 13, 2. Stod links. 167
- Villa**, Neubau, Rodhoch, 7 Zimmer, 3 Küchen, 14 Nebenräume, modern ausgestattet. Kleiner Garten, um 40.000 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 799
- Zu vermieten** sehr schönes Zimmer. Via Croce 12, 1. Stod links. 800
- Wohnung im Hofparterre**, bestehend aus 3 Zimmern, Kuche, Speis, Kasse, Bad, Loggia, Klosett, Dachboden und Keller. Wasser, Gas- und elektrisches Licht, sofort zu vermieten. Monte Parabisio, Villa Engels. 798
- Zu vermieten** zwei sehr elegant möblierte Zimmer mit elektrischer Beleuchtung. Via S. Germano 1. 802
- Praktische Verkäuferin** gesucht für Delikatessengeschäft. Sillich, Riva del Mercato 1. 787
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Helgoland Nr. 37, 2. Stod. 789
- Sofort zu vermieten** Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, offener und geschlossener Terrasse und Vorzimmer, samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 17. 161
- Zu vermieten ab 15. Mai** herrschaftliche Wohnung mit 5 Zimmern, unter anderem ein großer Salon, Küche mit Terrasse, komplett eingerichtetes Bad, Dienstbotenzimmer, Speis samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 19. 161
- Ein schönes Lokal** für eine Kolonialwarenhandlung zu vermieten. Via Befenghi 26. Ankauf bei W. Glapis. 163
- Wohnung** sofort zu vermieten 3 Zimmer, Vorzimmer, Kabinett, Küche, Speis, Keller und Boden. Via Befenghi 56. 779
- Ein Hänge- und Legekalten** Schiffler postert, sehr gut erhalten sind sofort zu verkaufen. Ankauf bei W. Glapis zwischen 8 und 10 Uhr vormittags Via Arena 8, 2. Stod. 3. 119
- Wohnungen** im neuen Hause (ex Rana) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Exner. 119
- Recht möbliertes Kabinett** prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 778
- Möbliertes Zimmer**, mit separatem Eingang, bei sauberen Familie (gleich zu vermieten. Via Sepanto Nr. 18 (Haus Stibovich). 780
- Wohnungen zu vermieten** 4 Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda. Via Muzio 10. 761
- Sofort zu vermieten** Wohnungen, eine Werkstätte und ein Lokal für Kaffeehaus geeignet. Via Helgoland 87. Näheres Via Minerva Nr. 10. 164
- Begegnung** auch monatliche Abzahlung baut gegen billige und kleine Häuser Josef Covacl, Bauunternehmer, Via Dante 88. 788
- Ein hübsches** Stiegenzimmer ist sofort zu vermieten. Piazza Carlo 2, 2. Stod rechts. 778
- Zu vermieten** Wohnung im 1. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Keller, Küche, Kabinett, Dienstzimmer, Badezimmer und Garten. Wasser und Gas. Ecke Via Oberdals-Via Salbana. Auskunft Via Salbana 4. Dortselbst ebenfalls auch ein Geschäfteslokal zu vermieten. 780
- Zu verkaufen** Kaffee- und Teeservices und viele andere Nippachen aus China und Japan, orientalische Teppiche, darunter ein schöner aus Belutschistan. Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, zwei sehr gute Vollenen etc. etc. Konrad, Via Nuova 8. 760

Aktienkapital und Reserven
K 27,000.000.—

Einlagestand zirka
K 115,000.000.—

FILIALE DER
Ústřední banka českých spořitelien
(Zentralbank der böhmischen Sparkassen)

Piazza Ponterosso 2 **TRIEST** am Canal Grande

stellt ihren P. T. auswärtigen Kommittenten Posterslagscheine *gratis* zur Verfügung und verzinst derart erhaltene *Einlagen* derzeit mit

4 1/4 % netto auf Büchel, im Kontokorrente je nach Vereinbarung bis **4 3/4 %** ohne Spesen vom Tage der erfolgten Einlage.

DIE RENTENSTEUER GEHT ZU LASTEN DER BANK.

Emission eigener *pupillarsicherer 4%iger* Bankschuldverschreibungen, die sich insbesondere zur Anlage von *Mündelgeldern, Vereinskaptialien* und *Militär-Heiratskauttionen*, sowie als *Vadien* und *Kauttionen* bei allen öffentlichen Ämtern Oesterreichs bestens eignen, da sie den Kurschwankungen *nicht* ausgesetzt sind.

Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Münzen u. dgl. **Vorschüsse auf Lose, Aktien, Obligationen, Staatspapiere** sowie **Einlösung** derselben und **Eskomptierung verlorster Werte, Kredite** und **Finanzierungen jeder Art.**

Direkte Vertretung an sämtlichen **Börsen des In- und Auslandes.**

Täglicher Verkehr mit **Amerika** durch die eigens gegründete amerikanische **Staatsbank Bank of Europe, New-York.**

Spezielle Offerte werden promptest und alle Bankgeschäfte kulantest erledigt.
Int. Telephon Nr. 1995. **Telegrammadresse: Sporobanka.**

Pension Herrenhaus
in schöner Gebirgsgegend Oberkärntens (an der Tirolergrenze) hübsche Zimmer, gute bürgerliche Küche. Schöne Ausläge. Bad im Hause. Gedeckte Regalbahn. Zimmer und ganze Verpflegung von 5 50 Kronen auswärts.
Dellach, im Drautal (Oberkärnten).

Anerkannt vorzügl. photograph. Apparate



eigener und fremder Konstruktion. Vervollständigung sämtlicher Amateurapparate in unserer Werkstatt. Bei großen Aufträgen freies Material. Wir empfehlen vor Kauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Kamera-Industrie“ können auch durch jede Photographie besorgt werden. — Preislisten gratis. — Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)
1. u. 2. Hof-Waarschler für Photographie
Wien I, Graben 80 und 81. 169
Günstigester Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

MEINE FRAU
und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere
„Unikum“-Margarine
Überall zu haben oder direkt bestellen.
Vereinigte Margarine- und Butterfabriken
Wien, XIV, Diefenbachgasse 59.

Herrschaftliche Wohnungen
kleine und größere, auch einzelne Zimmer im neuen Hause ex Münz, Aufgang Stiege Via della Stazione und Via Dignano, ab 1. Mai eventuell 1. Juni zu vermieten. Auskunft bei Herrn Karl Cermak, Kanzlei Konrad Karl Exner, Via Dignano 34. 198

Zimmernaler Vladimir Vojksa übernimmt **allerlei Malerarbeiten.**
Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sargia 59 entgegengenommen. 18

Preiselbeeren Feinst in Zucker eingekostet, 5 kg Kisten bei franko K 7.85.
Josef Seidl, Eisenstein 1, Böhmerwald. 124

Wagenbauanstalt und Hufschmiede-Werkstätte MIT AUTOMOBIL-GARAGE
MICHAEL POČIVALNIK :. POLA
befindet sich jetzt in Via Carlo de Franceschi—Via dei Pini.
Reich ausgestattet mit modernen Maschinenanlagen deutscher Provenienz und über tüchtige und erprobte Arbeitskräfte vorrätig, bin ich in der Lage, jede in diesen Rahmen gehörige Arbeit raschestens auszuführen, für deren vollkommenste Tadellosigkeit ich die Garantie übernehme. — Ausführung von kompletten Lastenwägen und Wagen jeder Gattung sowie jeder Automobiliereparatur und Herstellung eines jeden einzelnen Bestandteiles. — Räder jedweden Systems befinden sich am Lager und werden zu billigen Preisen verkauft. — Die derzeitige praktische Einrichtung aller genannten Werkstätten, ermöglicht es, trotz der kontinuierlichen Teuerung, die billigsten Preise einzuhalten. Die Hufschmiede-Werkstätte ist ebenfalls mit tüchtigen Kräften versehen, um jede noch so wichtige Arbeit raschestens auszuführen, bei Übernahme der vollen Bürgschaft für deren Tadellosigkeit.
Prämiiert auf der Ausstellung Rom 1911. Prämiiert auf der Ausstellung Rom 1911.

Wie von der Sonne
auf dem Rasen, so wird die Wäsche im Kessel gebleicht nach halbständigem Kochen mit
Persil
Selbsttätiges Waschmittel
Blendend weiße Wäsche!
Ohne Reiben! Ohne Bürsten!
„Persil“ enthält trotz seiner überaus feinen Wirkung kein Chlor oder überhaupt der Wäsche schädlichen Bestandteile, wofür jede Garantie übernommen wird.
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III/4
Überall zu haben. 145

Marx Email u. Fußboden-Blaturen
Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Aug. Zullani, Alf. Antonelli u. G. Tominz, Pola.

Das glückhafte Schiff
Roman von Georg von der Gabelentz.
Vorzüglich in der
Schröner'schen Buchhandlung (C. Mabler). 29

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und wieder die sanfte liebe Stimme: „Bürnen Sie mir nicht, daß ich ihre Einsamkeit löse. Bei einem Spazierritt gewahrte ich Sie von weitem. Und da konnte ich nicht anders, ich mußte Sie begrüßen, mußte Ihnen sagen —“

Arthur Donald stockt. Ihre großen schwarzen Augen strahlen ihn in fast überirdischem Glanze an.

„Ich weiß nicht, wie es kam —“ fährt er etwas besangenen fort — „das Gedränge der Stadt lastete heute auf mir wie ein Alp. Mit Ungewalt trieb es mich hinaus in Gottes freie Natur, in die Einsamkeit.“

Sie antwortet nicht. Aber ihr ganzes schmales Gesicht leuchtet wie verklärt.

Schweigend reiten die beiden nebeneinander her — sie mit gesenktem Köpfchen, ein verträumtes Lächeln auf den Lippen — er hochaufgerichtet im Sattel, mit vor Freude gerötetem Gesicht.

Vergessen sind für den Augenblick die Ereignisse der letzten Monate. Sie ist wieder Aglaja el Mahadur, er ihr getreuer Kavaliere, wie ehemals, in harmloser Glückseligkeit das Weisammen sein genießend.

Noch kein Wort hat sie gesprochen, nicht einmal ihm die Hand gereicht.

Und doch weiß er — im Herzen ist sie dieselbe geblieben: die reine, keusche Mädchenknospe, die ihm wie ein Wesen aus einer andern Welt erschien, die man kaum zu berühren wagt, aus Furcht, ein Stäubchen dieser profanen Erde könne das strahlende Heiligtum ihrer Gottähnlichkeit bestreuen.

So reiten sie nebeneinander her — immer weiter — immer weiter —

Bis zu einer kleinen Bucht, in der eine Anzahl buntfarbiger Nilbarken an Pfählen angebunden ist.

Beide steigen vom Pferd — ohne eine Wort zu sagen, wie durch eine Art Gedankenübertragung.

Dienstbesessenen eilt ein Barkenführer herbei. Mit stummer Geste wehrt Arthur ihm ab. Dann springt er in eine der Barken und hilft Aglaja beim Einsteigen.

„Passen Sie auf die Pferde auf, Selim!“

„Sehr wohl, hoher Herr!“

Ein paar Ruderschläge —

Langsam gleitet die Barke dahin auf den sanft bewegten Nilfluten.

Noch immer fällt kein Wort zwischen den beiden. Still genießen sie die Poesie des Augenblicks.

Kein Gedanke kommt ihnen, daß es vielleicht besser wäre, wenn ihre Wege sich nie wieder gekreuzt hätten.

So, wie die Sonnenlichter über den fast ruhigen Wasserspiegel dahinzittern! Wie in rötlichem Gedämmern die Unendlichkeit der libyschen Wüste sich dahinzieht — weit, unbegrenzt, mit dem Himmel zusammenfließend, wie eingelullt in niederstehenden Sonnenbrand!

Da begegnen beider Blicke einander — tief und voll, als wolle jedes in der Seele des andern lesen.

„Horch!“ — Flüstert es nicht über den Wasser? Geheimnisvoll, gespenstisch, lockend? Sind es die Geisterstimmen der Verstorbenen? Sind es die Träume und Hoffnungen, die gleich Lichtfäden in weißlichgehenden Gewändern über die Erde huschen? Sind es die lind verhallenden letzten Schwingungen unerfüllter

Wünsche, die, bevor sie ganz und für immer verklingen, mit ihrem Zaubergetöse nochmals das Herz der armen Menschenkinder erzittern lassen? —

Reichte Mite steigt in Aglajas Wangen. Und auch Arthurs Stirn färbt sich plötzlich dunkler.

In beiden zuckt wie ein Blitz die Erkenntnis auf, daß es nicht mehr zwischen ihnen ist, wie früher — nein, daß alles, alles anders geworden ist.

Auch ihre Empfindungen für einander sind andere geworden. Sie ist nicht mehr das harmlose Kind, er nicht mehr der schwärmerische Jüngling, die glücklich und zufrieden sind, wenn sie einander sehen.

Stärkere, leidenschaftlichere Gefühle sind erwacht. Und beide stehen vor dieser Erkenntnis mit todesbarem Herzen — jetzt, da es zu spät ist.

Aglaja, ist es, die das schwüle Schweigen bricht.

„Ich möchte zurück,“ sagt sie gepreßt. Er macht noch einen schwachen Versuch, unbefangenen zu erscheinen.

„Warum? Unter meinem Schutz sind Sie sicher vor jeder Gefahr.“

Sie schüttelt den Kopf.

„Trotzdem. Ich fühle, daß es besser ist. Bitte fragen Sie mich nichts!“

Arthur fühlt, wie eine Blutwelle ihm zum Herzen schießt. Doch gehorcht er ihrem Wunsch und lenkt das Boot herum.

Nach wenigen Minuten schon springen beide wieder ans Ufer.

Schweigend reicht sie ihm die Hand zum Abschied.

„Darf ich sagen: Auf Wiedersehen?“ murmelt er gepreßt.

„Lieber nicht,“ entgegnet sie mit gesenkten Lidern.

„Aglaja!“

„Ich habe schon genug zu tragen lassen Sie mich!“

Nachschwingt sie sich aufs Pferd. Und ohne sich noch einmal umzublicken, sprengt sie davon — zurück nach Kairo.

Arthur starrt der dahingaloppierenden schlanken Gestalt nach, bis sie in einer aufstäubenden Sandwolke seinen Blicken ent-schwimmt.

Ihm ist, als sei der hellleuchtende Stern am Himmel erloschen. Und ein heißer Haß quillt in seinem Herzen auf gegen den Mann, der ihm die Paradieseswelt der Liebe zertrümmerte.

Dann besteigt auch er seinen Hengst und gibt ihm die Sporen, daß das edle Tier sich hoch aufbäumt.

11.

Am Abend des folgenden Tages.

In Millionen von Lichtern blüht das majestätische Panorama der ägyptischen Metropole auf. All die Miesenhäuten, die Paläste und Moscheen, die Kuppeln und Minaretts, die Obelisken und Säulen — sie nehmen festsam phantastische Formen an.

Kairo schläft. Es schläft der aufgespeicherte Reichtum dreier Erdteile. Es schläft das unermüdete Hasten und Drängen, das Feilschen und Schachern. Es schlafen Lieben und Hasen und Not und Verzweiflung. Es schläft der Opiumrausch nerventzitternder Vergnügungen und Festlichkeiten.

Nur in den feenhaft erleuchteten Sälen des Shephard-Hotels alles noch Leben und Bewegung.

Ordnungsbefehle Uniformen glänzen; weiße Schultern und Arme leuchten; funkelnde Augen sprühen mit glitzernden Diamanten um die Wette. Ein Hin- und Herbewegen edelsteingeschmückter Fächer, ein Weigen und Wiegen, ein Lächeln und Flüstern, ein Scherzen und Kokettieren — stolze nordische Schönheit in trautem Verein mit südllicher Berbe und Grazie.

Ein bemerkenswertes Bild voll Glanz und Farbenpracht.

Inmitten all dieser nach Hunderten zählenden internationalen Gesellschaft sind es zwei Frauen, die durch ihre Schönheit besonders auffallen: Miß Beatrice Hamilton und Madame Aglaja Zigab — die eine gewissermaßen als Folie für die Schönheit der andern dienend.

In langen, weichen Falten schmiegte sich ein smaragdgrünes Sammetgewand an die herrliche Gestalt der jungen Engländerin, während um Aglajas Sphingenglieder brennenderer Alas im tausendfältigen Widerschein des elektrischen Lichtes raschelt und züngelt gleich loderbenden Flammen.

Neidlos erkennt jedermann diesen beiden die Palme der Schönheit zu. Nur bemerkt man mit leisem Kopfschütteln, daß keine von beiden nur die geringste Ahnung von Schmutz trägt. Kein Collier, keine Armspangen, kein juwelengezierter Haarschmuck. Nicht einmal Boutons in den zierlichen Ohren.

Nur eine einzige voll erblühte Maréchal Nitrose duftet an Aglajas Brust und eine ebensolche in der Fülle ihres blauschwarzen Haars, indes Beatrices goldblondes Gesicht durch einen Zufall von mattschimmernden Wasserlilien gekrönt ist.

Daß Miß Hamilton nach ihrem großen Verlust den Diamanten nicht gerade freundlich gesinnt ist, begreift man. Aber Madame Zigab? — Man erzählt sich Wunderdinge von dem herrlichen Geschmeide, das ihr der Gatte als Morgengabe verehrt. Weshalb trägt sie es nicht? Zeigt auch sie plötzlich die Antipathie der Freundin gegen das glitzernde, glänzende Gestein?

Auch Jussuff bemerkt mit heißem Ingrimm das Fehlen jeglichen Schmuckes bei Aglaja. Schon seit längerer Zeit drückt er sich an den Wänden herum, nachdem er vergebens versucht hat, sie und da seine gewichtige Persönlichkeit in den Vordergrund zu schieben.

Endlich gelingt es ihm, sich ihr zu nähern. „Warum tragen Sie das Collier nicht, das ich Ihnen verehrt, Madame?“ zischt er ihr ins Ohr.

Aglaja antwortet nicht. Nur ein einziger Blick aus den großen schwarzen Augen trifft ihn — ein Blick, so flammend, so durchbohrend, so voll grenzenloser Verachtung, daß die vierströtige Mäunnergestalt, die soeben noch in ihrer ganzen breitspurigen Wichtigkeit vor ihr stand, in sich zusammenzusinken scheint.

Mit blassen Augen stiert er Aglaja an. Der Stuhl dessen Lehne er umspannt hält, knirscht unter seinen Fäusten.

Ein unbedeutendes Fluch zwischen den Zähnen hervorstoßend, schiebt er sich an den Wänden entlang, aus dem Saal.

Niemand hat die kleine Szene beobachtet. Auch Beatrice nicht, deren unruhige Blicke immer

und immer wieder durch den menschenvollen Saal schweiften und an der breiten Flügelstür haften. Sie hatte bestimmt gehofft, Dr. Fels heute hier zu begegnen — gewissermaßen auf neutralem Boden, da der „Klub der Millionäre“ der Arrangeur dieses Festes ist. Aber nein. Auch heute bleibt er unsichtbar. Und Beatrice unterdrückt einen leisen Seufzer der Enttäuschung.

Aglaja ist heute besonders nervös. Wenn der zierliche Körper sich mit der ihm eigenen Grazie in selbstsam bestreckenden Rhythmus hin und her bewegt — gleichsam wie die vibrierende Nadel des Kompasses — so meint man, das Zittern ihrer leidenschaftlich erregten Seele zu fühlen. Ein blitzschnelles Umdenken, ein nervöses Zucken, ein ruckweises Hintenüberwerfen des Köpfchens — all dies beweist die krampfartige Erregung ihrer Nerven, das rastlose Arbeiten ihres Hirns.

Seit gestern hat sich eine neue Dual zu ihren bisherigen seelischen Leiden gesellt: die Angst, ihm wieder zu begegnen, dem ihr Herz mit jeder Faser entgegen schlägt.

Arthur Donalds jugendfrische Gestalt in dessen taucht heute nicht in der festlichen Menge auf. So sehr ihn auch sein Herz hinzog in Aglajas Nähe — er bezwang sich, um ihretwillen.

Und weiter tobt die Festesfreude, in lachendem Uebermut, in tosendem Jubel — als seien aller Kummer und alles Herzleid hinweggewischt von dieser Erde. Und alle Not und alles Elend. Und all die verzweifelte Todesangst und das ringende Sehnen nach einem höheren besseren Leben.

Auch das kleine Felladorf, jenseits des Nil, unweit der Cheops-Pyramide, schläft — tief und fest.

Ueber all den niedrigen, bienenkorbartigen, mit getrocknetem Kamelinist bedeckten Sehmütten dunkle Nacht.

Nur hinter dem festverstopften, runden Eingangslöcher einer der kleinsten und verwahrlochtesten das klägliche Wimmern eines Kindes und dazwischen eine ernst beruhigende Männerstimme.

Und hier und da von fern her der unheimlich gellende Schrei einer Hyäne.

Sonst alles still — beängstigend still. Plötzlich in der Ferne Pferdegetrappel — fast unhörbar in dem dichten trockenen Wüstenland.

Jetzt hat der Reiter die ersten Hütten des Felladorfes erreicht. Er steigt vom Pferd und bindet das Tier an eine von Heuschrecken benagte Palme, neben der ein pechschwarzer Tümpel seinen nasetzgelenden Geruch verbreitet. Dann nähert er sich mit schwankenden Schritten einer etwas größeren Hütte, die außer dem Eingangslöcher noch zwei kleinere, als Fenster dienende Löcher aufweist.

An einem dieser tellergroßen Fensterlöcher läßt er einen eigentümlichen Ton erschallen — ähnlich dem Schrei eines Raubvogels.

Gleich darauf drinnen das Geheul eines Hundes und das matte Aufblitzen eines Deckensfels.

Noch einige Minuten — und hinter dem Fensterlöcher wird ein brauner Frauenkopf mit dickem, schwarzwolligem Haar sichtbar, über dessen niedriger Stirn an dünner silberner Kette ein großer Edelstein funkelt.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Auf Osterurlaub.

(Auf der Bahn Pola—Divada)

1. Klasse: „Dürste ich höflichst bitten, einzusteigen!“
2. Klasse: „Bitte schön, einsteigen!“
3. Klasse: „Schauts daß 'neinkommt, mir sahen glei!“

Der Kondukteur macht klassenweise seinen Unterschied; zwischen der 1. und 3. Klasse, wech' Abgrund gähnt dazwischen! Sanft und milde drückt der Kondukteur die 1. Klasse-Compéttir zu, während die Tären der 2. Klasse ins Schloß geschmettert werden, daß die Spaken erschreckt aufspringen. Ja, ja, das soziale Problem ist noch nicht gelöst!

Langsam rollt der Zug aus der Halle. Vornehmes Verbeugen in der 1. Klasse, Alcherschwenken in der 2. Klasse, Indauergebrüll in der 3. Klasse.

Der Zug ist selbstverständlich überfüllt. Mit Ausnahme eines Reisenden und einer alten Waba aus Pinguente fällt die eble Sol-

datekla zu Wasser und zu Lande den Wagen 3. Klasse.

Wie Dignano herrscht die Abschiedsstimmung an; dann beginnt man, sich's für die Reise bequem zu machen.

„Wird a böse Nacht werden“, meinte prophetisch ein Infanterist.

„Schubbig's scho, wann i mir die Stiefel ausziag“, meint ein Anderer.

„Jo, ober Fenster aufmachen“, macht ein dritter für seine Zustimmung zur Bedingung.

„Fenster zumachen“, brüllt ein Viertes.

„Stiefel anziagn!“ Mit dieser kategorischen Erklärung zieht der Dritte seine Zustimmung zurück. „Wann bö von der Infanterie die Stiefel anziagn, kriagt ma d' Strauchn.“

„Sie Saudon, do regnets ein!“

„Uf Jessas, mei Wein rinnt aus!“

„Also, dos gibts net, lerneus wo anderst Tschardasch; seit aner halben Stund geugan.“

„S' auf meine Heanaangen spazieren.“

„Was san denn dos für Wih, do hot mir aner a Raschindn in die Pfeifn g'kopft.“

„Wie bitt bich, gibts doch Fihl am Erd, wiß jo mit meiniges Wandz Fußballu spielen — antweh, du! Klupfwa! Hbrst net? Schlafe“

wie Ferd wildes, hot scho Rausch, den Saumogen!“

Allmählig wird es ruhiger. Die aufgeregten Gemüter beschwichtigen sich, die Fische werden an den ihnen zugewiesenen Platz gebracht und der kontrollierende Kondukteur erhebt seine heile Freude an der schlüchtern dastehenden Schar.

Nacht wird es. Pustend und psuchend eilt die Lokomotive nach Norden, die Waggons wie eine schwarze Schlange nach sich herziehend. Wer von der Natur besonders begünstigt ist, findet in dieser unbedingbaren Atmosphäre Schlaf, wer keinen findet, sucht Bettvertreib.

„Schnap'n m'r uns an Oster aus?“

„Weinetwegen, aba nit packeln!“

Wald verraten die in regelmäßigen Zeitabschnitten niederfallenden Klatscher, daß das Spiel flott betrieben wird.

„Du bist a Schwindle“, schreit erregt Monsieur Klupfwa, „sagt mit an Wahn an Bwanzige an.“

„Wein Gott, bei dera schlechten Betruchtung“, sucht sich der Partner zu entschuldigen.

Die Hände in den Hosentaschen, die Fische weit ausgestreckt, die brennende Virginia im Munde, lehnt ein Soldat in der Ecke; sein vis-à-vis, ein Matrose, in ähnlicher Stellung, schnarcht mit offenem Munde. Ein Hund, ein schwarzes Kugelhörn der Kreuze, alles wird durcheinandergebeutelt und die Virginia versenkt ihr glühendes Köpfchen im Schlunde des „vis-à-vis“.

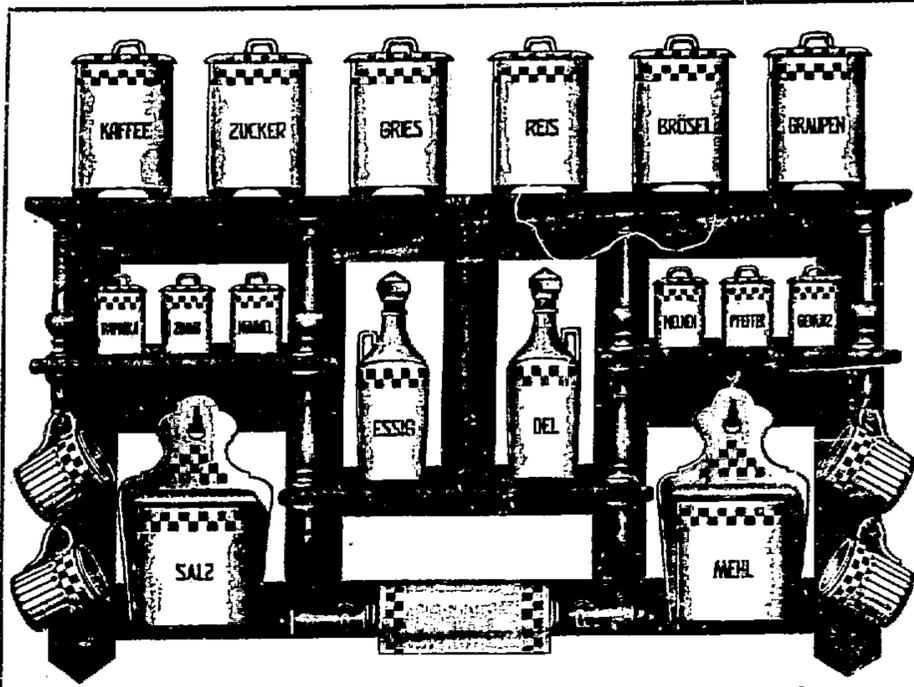
Fluchen, Spucken, Husten, Fluchen, Spucken, Husten zc. zc.

Auf einer Bank schnarchen zwei Artilleristen; sie markieren Schlafkrankheit, denn nicht und niemand war imstande, sie zu erwecken. Weit ausgestreckt, liegen sie auf der harten Bank und träumen. Speziell der eine scheint süß und hold zu träumen, er glaubt sich in den Armen seiner Mädchenfreudin und läßt schmalzend — die totigen Schuhe seines Schlafgenossen.

„Divada, alles aussteigen!“

Schlaftrunken erheben sich von Wäulen, Fußboden und Gepäckstücken Gestalten, steigen aus, um im Kaufschritte die Bahnhofsrestauration zu erreichen.

Max. Mauerhoser.



Küchenetageren

aus Ton und Blech
in allen Größen und verschiedenen Mustern
zu haben in der
Eisen-, Küchengeräte- und Porzellan-
warenhandlung

Joh. Pauletta
Port' Aurea 127



Eröffnungsanzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, zur gell. Kenntnis zu bringen, daß er in der Via Giusep Carducci Nr. 47 eine

Elektrotechnische Werkstätte

mit Verkaufsniederlage

eröffnet hat. Dasselbst wird jede mechanisch-elektrotechnische Arbeit, Installationen elektrischer Lichtanlagen, elektrischer Kraftübertragungen, Telephone, Blitzableiter ausgeführt, sowie auch Gas- und Wasserleitungsinstallationen übernommen.

Reiches Lager von nur erstklassigen Metallfadenlampen mit 75 Prozent Stromersparnis, große Auswahl in Gas- und Wasserleitungsinstallationen.

Da der Gelehrte über eine langjährige Praxis und reiche Erfahrung verfügt, und bei Zusicherung einer fachgemäßen und schnellen Ausführung aller ihm übertragenen Arbeiten, gibt er sich der angenehmen Zuversicht hin, mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Hochachtungsvoll

Josef Maizen

beh. autorisierter Elektrotechniker.

129



Billige Bettfedern!

1 kg. graue, gute, gerichtete 2 K. bester 2 K. 60 h; prima halbweiße 2 K. 20; weiße, flammige 2 K. 20; weiße 4 K.; 1 kg. hochfeine Importweisse, gefüllte 2 K. 40 h, 2 K.; 1 kg. Daunenn (Flaum), graue 2 K.; weiße, feine 2 K.; außerst. Großflaum 12 K. Bei Abnahme von 100 kg. franco.

Fertig gefüllte Betten

aus hochfeinen roten, grauen, weißen oder gelben Flaum, 1 Zehnerbett, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samtstoff. Kissen, jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften flammigen Weißfedern 10 K., Halbdaunen 20 K., Daunenn 24 K.; einzelne Zehnerbetten 10 K., 12 K., 14 K., 16 K.; Kopfkissen 2 K., 2 K. 50 h, 4 K. Zehnerbetten 200 cm lang, 140 cm breit, 18, 14 K. 70 h, 17 K. 80 h, 21 K. Kopfkissen 90 cm lang, 70 cm breit 4 K. 60 h, 5 K. 20 h, 5 K. 70 h. Intermediante, aus hartem gefüllten Weid, 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K. 80, 14 K. 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K. an franco. Umsonst ge- halten. Die Verpackung des Bettes retourn.

S. Benitz in Delwenitz, Nr. 23, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. (Rückporto erbeten.)



Passende Oitergelchenke

in bekannt größter Auswahl sofort zu Original-Fabrikpreisen
an die k. k. handelsgerichtl. protokollierte Firma

K. Jorgo

Uhrmacher, Juwelier und Optiker, Pola, Via Serpia 21.
Nur direkte Bezugsquellen, reelle Garantie.

Verlangen Sie meine reich illustrierte Preisliste, mit 1000 Abbildungen, welche an jedermann umsonst und franco zugeschickt wird. 19

FRITZELACK NUMATA

zum Selbstanstrich beste Emaillackfarbe für Fussböden, für Möbel, Türen, etc.
Geben Farbe und Glanz in einem Strich.
HALTBAR! ELEGANT! AUSGEBIGI
Im Gebrauche BILLIGST!

Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück!
Zu haben in Pola bei G. Tomlitz, Augusto Zullani, in Plaine bei Fedele Camus, in Rovigno bei Giuseppe de Vesovi.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

DIE BESTBEKANNTE
Agrumen- und Südfrüchten-Firma
Alberti & Gianfrè in Triest

erlaubt sich die höfliche Mitteilung, dass sie in Pola, Via Promontore Nr. 10, eine

FILIALE

eröffnet hat, mit einem grossen und reichhaltigen Magazine mit Agrumen, Obst, Gemüse, Südfrüchten und Kartoffeln aller Provenienzen.

Verkauf en gros zu sehr convenienten Preisen.

A. Thierry's Balsam

Apollonischer
Mein echt mit der grünen Krone als Schutzmarke. Geringlich gefälscht.

Jede Fälschung, Nachahmung und Nachverkauf von anderem Balsam mit ähnlichem Namen wird strafrechtlich verfolgt und streng bestraft. — Von unersetzlicher Heilwirkung bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Bronchitis, Brustschmerzen, Lungenerkrankungen, Halsentzündungen, Stomatitis, Gurgeln, Schmerzen der Leber und Niere, Nervenkrankheiten, schlechter Verdauung, Schilddrüse, Rheumatismen u. Wundkrankheiten, Gicht, Migräne etc. 122 über 6/1 über 1 gr. Spezialflasche Kronen 2.60.

Apotheker A. THIERRY'S
allein echte
CENTIFOLIENSALBE

zuverlässige von rascher Heilwirkung bei Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Halsentzündungen, Stomatitis, Gurgeln, Schmerzen der Leber und Niere, Nervenkrankheiten, schlechter Verdauung, Schilddrüse, Rheumatismen u. Wundkrankheiten, Gicht, Migräne etc. 122 über 6/1 über 1 gr. Spezialflasche Kronen 2.60.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schützengel des Apollon Thierry in Progradina bei Rijeka.

Erfolgreich in allen größeren Apotheken. Ein gross in den wichtigsten Drogenhandlungen, 146

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

Mack's KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Steife 80 h Teils-Steife 40 h. GOTTLOB VOITH, WIEN III, Ueberall zu haben.

VERKAUF

der Grundkomplexe bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthaus (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt. Für jede Kulturanlage, Gärtnerei, Gemüse- und Obstgärten, Rebenpflanzungen und Spielplätze geeignet. Preis für einzelne Parzellen im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 per Quadratmeter. Auskunft beim Baumeister Josef Heiningner, Via Stazione 13, Parterre, Telefon 296, von 6 bis 7 Uhr p. m. 32

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein vorzügliches, schmerzstillendes und abtötendes Mittel bei Entzündungen aller Art. Allgemein anerkannt; zum Preis von 80 h, K 1.40 und 2 K. erhältlich in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses Anker-Expellers ist darauf zu achten, dass die Originalpackung erhalten zu haben. Dr. Richter's Spezial-Expeller zum „Goldenen Anker“ in Prag, Wenzelsplatz Nr. 5 neu.

PATENTANWÄLTE
Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFIELD
Techn. Bureau
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien, VII, Stubenringgasse Nr. 1